



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Leinßen bei Hannover.

---

**Sechster Band: Steinobst.**

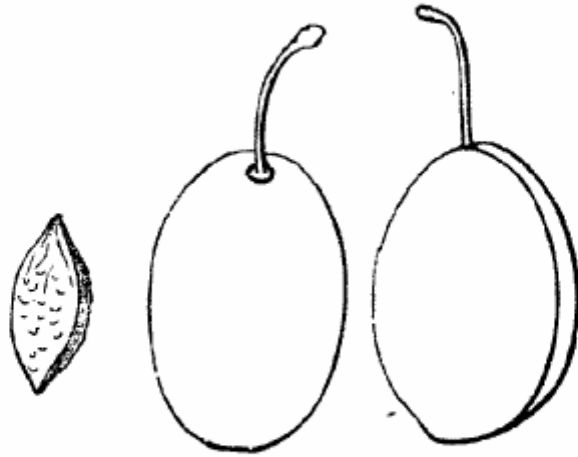
**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 187. Gemeiner gelber Spilling. Cl. 1: I, 2. C.  
Damaſcenenartige Zwetsche mit gelber Frucht; Cl. 6: I, 3. C. b.



Gemeiner gelber Spilling. Siegel, (Christ, Sickler). \*, 1/3 des Drittel Aug.

Heimath und Vorkommen: Diese kleine Frucht, welche, wie anderwärts in Thüringen, in unsern Bauerngärten sehr gemein ist und der Baum sich wurzelächt fortpflanzt, war vor einiger Zeit sehr verrufen als verdächtig, Bauchflüsse und die Ruhr zu veranlassen. Man hat sich jedoch überzeugt, daß die Frucht, gehörig ausgreift, in solcher Hinsicht nicht schlimmer, als alle andern Pflaumen ist. Desungeachtet wird ihr Werth doch immer nur als gering bezeichnet, was vielleicht daher rührt, daß man an andern Orten ähnliche, doch weniger gute Früchte, unter diesem Namen kennt.

Literatur und Synonyme: Siegel II, S. 109, Nr. 65. — Zu ihrer Zeit gleich gute Beschreibungen haben Christ im Hdb. S. 377, Sickler im L. D. G. VIII, S. 319, tab. 18 a, und Dittrich II, S. 260, geliefert. — Bechstein hat sie als eine sich aus ihrem Steine ächt fortpflanzende Art in seiner Forstbotanik, S. 182, 459, beschrieben und *Prunus lutea* genannt. Sie führt auch die Namen Spindelpflaume, Bauernpflaume, nach Dochnahl, S. 115 (in Franken wohl), auch Spelge, Spilge, Kriefe, Gelber Bibling. Mit Unrecht wird sie jedoch auch Catalonische Pflaume, Prune de Catalogne, Gelbe Frühpflaume, Prune jaune native und The early white Plum genannt. Letztere beide Namen gibt ihr Sickler hinzu, es ist aber darunter jedenfalls nur der Catalonische Spilling zu verstehen, der anders geformt ist und noch etwas früher reift. Siehe den Band III, S. 403. Abbildung gibt der L. D. G. (nur etwas zu groß); Deutsches Obst-Cab. Taf. VIII, Nr. 36 (gut, doch zu bleichgelb); Jenaer Obst-Cab. N. A., IV. Sect., Taf. 5 (gut und schön).

Gestalt: Siegel beschrieb sie als walzenförmig oval. Die Furche, eine Linie, drückt den Rücken etwas nieder, theilt die Frucht ungleich, wodurch sich die eine Hälfte etwas mehr erhebt. Der kleine graue Stempelpunkt sitzt meistens in der Mitte, aber nicht auf der Spitze, die von der einen Hälfte gebildet ist. — Die Frucht ist klein 1" 4''' hoch, 1" 2''' dick und fast ebenso breit. — In Weiningen, wenn der Baum voll trägt, ist sie nicht größer, wie oben, doch trifft sie sonst mit Siegels Beschreibung.

**Stiel:** 9''' lang, behaart, meist gebogen, grün und sitzt in einer ausgeschweiften und ziemlich feichten Höhle.

**Haut:** zähe, etwas säuerlich und deshalb beim Genusse zu entfernen. Die Farbe ist ein schönes Wachsgelb, wie das der Ottomannischen Kaiserpflaume. Der Duft ist weißlich und dünn.

**Fleisch:** gelb, etwas fest, saftig in gehöriger Reife, von angenehmem, süßweinigen, auch hinlänglich gewürzhaften Geschmack, wie schon der starke Geruch, den die Frucht verbreitet, auf das vorhandene Aroma schließen läßt.

**Stein:** ist völlig löslich, klein, von Form, wie oben gezeichnet, an beiden Enden fast gleich spitz; die Rückenkanten sind nicht breit, auch deutlich unterschieden; die mittlere Kante darunter tritt an einem Stein mehr als an dem andern hervor und ist dann scharf. Die Bauchfurche ist enge, ihre Kanten sind etwas rauh. Die Backen sind nur wenig rauh.

**Reifzeit und Nutzung:** Die Frucht reift im ersten Stel des August und verdient wegen ihrer frühen Reife und Ergiebigkeit des Baumes, trotz ihrer geringen Größe alle Empfehlung. — Die neben ihrem Baume in meinem Garten gepflanzte Nikitaer frühe Königspflaume, als von süß aromatischen, edlen Geschmacke von Liegel beschrieben, ist gleichzeitig mit dem Gemeinen gelben Spilling reif, doch im Wohlgeschmacke letzterem nachstehend, dessen Haut nur etwas sauer ist. Ebenso war Liegels Doppelter Spilling, II, S. 111, eine viel geringere, der Vermehrung nicht werthe Frucht.

**Eigenschaften des Baumes:** Derselbe wird oft größer und stärker als der Baum der Hauszwetsche, er trägt wie dieser seine Nester zerstreut, unterscheidet sich aber von ihm durch seine kleineren Blätter und kurzbehaarten und feineren Zweige. — Sommerzweige braunröthlich mit dunkleren Flecken, etwas undeutlich und kurz behaart (weit weniger stark behaart als Liegels Gelbe Zwetsche, die eine ähnliche, aber größere, später reisende Frucht ist). Die Behaarung ist an den Fruchtspießen noch am Deutlichsten. — Blätter etwas klein, die größten 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub>''' lang, 2''' breit, länglich verkehrt eiförmig und länglich oval, mit längerer oder kürzerer meist stumpfer Spitze, nach dem Stiele zu zum Theil stark verschmälert, fein und stumpfgesägt, bisweilen gekerbt, oberhalb wenig, unterhalb fein behaart. — Blattstiel bis 10''' lang, mäsig tief, ziemlich stark aber kurz behaart, meist zweidrüsfig.

S a h n.